Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 14 (1936)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, den 21. Febr. 1936 XIV. Jahrgang — Nr.

Fastnachtsnummer.

Bärenspiegel

Preis 50 Rappen

„Adam, gäll, du kennsch mi — nümm..!"

ZUR WARNUNG

Karneval, das tolle Luder,
hat sich seine bunte Fuder
keck nun auf das Haupt gesteckt.
Jedermann ist ihm ergeben,
alle Mädchen, alle Kneben
sind meschugge und verreckt.

Ach, was sind das doch für Sitten!
Sind wir bei den Hottentitten?
Nieder mit dem Alkohol!
Denn er tut, ja, er tut lullen
tückisch an den Maskenbullen
ein den letzten Rest Morol...

Schau bloss dort die dicke Nudel,
wie sie zärtlich wippt den Schudel:
Karneval hat sie im Garn.
Jeder Anstand, jede Tugend,
alles Gute, wo sie hugend,
ist ihr fort aus dem Geharn.

So wie hier bei diesem Weibe
herrscht die tolle Sinnenleibe
überall so grässlich, weil
statt den milden Himmelsmächten
und den edlen Christenpflächten
nun regiert der Sex appeil.

Alle Menschen werden Narren,
alle hört verliebt man garren
wie die Kater ihr Miau.
Selbst die Herren der Regierung
mit und ohne Kopfbehierung
sieht man jetzt im Separau.

Schwiegermütter, wie die Furien,
ungeachtet der Bakturien,
küssen jeden Männerschnauz,
und sie geizen ohne Zögern
bei den Dicken, bei den Högern
nirgendwo mit ihrem Rauz.

Karneval, du bist mein Trauma,
du verdirbst das beste Klauma
durch der Sünde übles Gift!
Du verführest alle Herzen,
dass sie in die Lust sich sterzen,
du verpestest mir die Lift.

Karneval, ich muss dich hassen!
Aber eines möcht ich wassen:
Zeig mir mit dem Narrenstab,
wo mich niemand kann ertappen,
wo die süssesten der Lappen,
wo, wo ist dein Hauptbetrab??

Blasius

Aus dem Völkerschund

13. Völker-Bundesschiessen

Senf, den 16. Febr.

(Von unserem Sondenberichterstatter)

Die gestrige Debatte im Völkerbund drehte sich zur Hauptsache um das kommende grosse 13. Völker-Bundesschiessen, das leider, wie gleich eingangs festgestellt sein soll, wieder nicht in Bern abgehalten wird. Es traten verschiedene Bewerber dafür auf.

Der Vertreter Chinas, Minister Suuf-Hüng-Li, betonte, dass China im besten Zuge sei, seine verschiedenen Wirren abzuwickeln. Hernach gelte die Losung: „Klar zum Gefecht", eine Klarheit, die selbst das doch so gern im Trüben fischende Japan erkennen müsse.

Als zweiter meldete sich Baron Galoschisi, der Delegierte Italiens, zum Wort. Er legte dar, dass Mussolini laut den Ereignissen in Ostafrika den brennenden Wunsch hege, auch im Völkerschwund Schützenkönig zu werden und seit einigen Monaten bereits fieberhaft an einem grossen Lorbeerkranz arbeite, der dann die Suppe würzen solle, die er sich eingebockt habe.

Ferner sprach der Gesandte Abessiniens, Ras Glugsi Salatieh. Er erörterte eingehend, dass sich der Negus sehr für diese Sache, wie ebenso für das europäische Konzert interessiere, übe er doch seit einigen Monaten drüben in Afrika eigens hiezu das Schlagzeug.

Zum Schluss der Konferenz hielt der Vertreter Russlands, Schwindlinow, einen Vortrag über das aktuelle Thema: „Si vis bellum, para pacem", worauf sich die Versammlung nach dem allgemeinen Rundgesang „Nun tanket alle Gott" (hier enthielt sich einzig der italienische Delegierte seiner Tenorstimme) auflöste.

Später wird uns mitgeseilt:

In den U. S. A. herrscht auf das kommende Völker-Bundesschiessen bereits eine äusserst rege Wett-Tätigkeit. Eine Reihe von neu gegründeten Schliess-Sport-Banken nehmen Wetten an, wer dann diesmal den Vogel wohl abschiessen werde. Das Präsidium des Festes soll die Heulsarmee übernehmen, die unter Assistenz von Herrn Hoppla-Rat Dutti speziell für den komischen Teil aufkommen wird.

Als internationaler Massenchor soll die bekannte Mozartische Weise „Brüder, reicht die Hand zum Völkerbunde", ebenso die durch Generalmusikdirektor Philhelm Furzwängler vorgenommene Transposition „Freude, schöner Götterrundfunken" einstudiert werden.

Mussolini hat kalbamtlich mitteilen lassen, er trainiere gegenwärtig Bergpassbezwingungen in Afrika, und werde nicht verfehlen, Genf durch einen eigenen kannibalischen Alpenübergang dann zu beehren.

Adolf Hitler präpariert, wie man uns versichert, zwei grosse Riesenkäse für den Anlass, erstens einen mit freundnachbarlichen Gefühlen gemischten Schwaben-Streich-Käse, sowie zweitens einen ff. Genfer Völkerbunds-Weichkäse, in den Göbbels seit Wochen schon die nötigen Mordslöcher hineinredet.

Schweden sicherte seinerseits bereits einen echt historischen Aufzug aus Wallensteins Lager (in der durch das Berner Stadttheater so vorbildlich gekürzten Neu-Ausgabe) zu.

Grönland wird nur an einem eventuellen Eis-Schiessen teilnehmen.

Die Verfilmung des Anlasses hat der bekannte amerikanische Fimmel-Konzern „Kitsch, Bluff & Son" übernommen, dem bekanntlich nichts heilig ist.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

Vermischte Nachtlichter

Ehrung eines Erfinders. Friedrich Adalbert Rülpsmeier, der weltbekannte Erfinder des Gorpsens, das namentlich bei starkem Radigehalt ausserordentlich heilkräftig ist, wurde anlässlich seines 99. Begorpstages vom städtischen Feuerwehrgorps zum Ehrenmitglied ernannt.

Der falsche Chauffeur. Ein sensationeller Vorfall hat sich dieser Tage in Bern abgespielt. Mit dem Auftrag, zum Hotel Bellevue-Palace zu fahren, übergab nach dem letzten Maskenball ein reicher Amerikaner seine wertvolle Frau einem Chauffeur, da sie ihn daran hinderte, privat noch seine Studien über die bernische weibliche Winterbekleidung an Karnevalsanlässen fortzusetzen. Einige Tage später, in einem zufällig lichten Augenblick, fiel es dem Ehemann indessen auf, dass seine Gattin immer noch nicht zurückgekehrt sei. Er wandte sich an die Polizei, der es auch augenblicklich gelang, den falschen Dienstmann nicht zu erwischen. Erst unter Beizug der unserer Leserschaft ja bekannten städtischen Sterndeuterin Esmeralda Weinbirn konnte man der Dame habhaft werden. Sie befand sich in Gesellschaft eines gefährlichen südamerikanischen Mädchenhändlers, der als der besagte Chauffeur identifiziert werden konnte. Die bernische Schlafkammer, die den Fall dieser Frau behandelte, gab dem Antrag des Satanswaldes, eine Nacht Einzelhaft abzüglich neun Monate Untersuchungszeit zu sprechen, nicht Folge. Der Chauffeur konnte nämlich nachweisen, dass er sich auf dem Heimweg vom Corsoball befand und zudem selber besoffen war, und ausserdem stellte ihm die Amerikanerin ohne Bewährungsfrist das Zeugnis über ausgezeichnete Bewährung aus. Die Gesamtkosten wurden dem Bekläger zugesprochen, der sie bis zum Aschermittwoch zu bezahlen hat.

◎

Aus dem Bundesgericht

Lausanne, den 31. Febr.

(Eig. Kübelbericht des „Bärenspiegel")

Prof. Dr.-BB. Das Bundesgericht überprüft gegenwärtig die Frage, inwiefern und wie weit sich die heutigen Zustände in der Schweiz im Widerspruch mit den durch Schiller publizierten Abmachungen auf dem Rütli seinerzeit und von den Verordnungen der Stanser Tagsatzung befinden. Dieses Problem eröffnet Perspektiven von ganz unfassbarer Tragweite und dürfte von den ausserordentlichsten Folgen begleitet sein. Unter anderem darf schon jetzt als absolut sicher angenommen werden, dass sich durch das mit fieberhafter Spannung erwartete Urteil des Schwundesgerichtes auch nicht das allergeringste verändern wird.

◎

Sport

Ein neuer Rekord

Das **Beschiemürek** (Bernisches Schiedsgericht für Müntschi-Rekorde) teilt offiziell mit:

Der bisher vom „Verein ehemaliger Bremgartenwaldveilchen" in der Seniorinnenklasse innegehaltene Dauerkussrekord wurde am letzten Meeting der Heilsarmee-Juryfreien um 1 Min. 19 Sek. überboten und hiedurch vom Schiedsgericht mit 10 Min. 28 Sek. homologisiert. Für die kommenden Nächte, insbesondere an Samstagen, ist allerdings noch mit Verbesserungen zu rechnen. Laut Beschluss der Fachvereinigung für Leibesübungen werden aber bekanntlich Zeiten über 10 Min. nicht mehr als Amateurklasse vermerkt.

Vorbildlicher Lerneifer

Phot. H. Denz

Zehn Ueberstunden pro Tag!

Analog zu ebenfalls berühmten geschichtlichen Vorbildern, hat sich der neue städtische Baudirektor entschlossen, seine Aufgabe gründlichst kennen zu lernen und darum als Maurerlehrling von der Picke auf zu dienen, um in allen einschlägigen Fragen aus eigener Erfahrung direkt Bescheid zu wissen. Der Lerneifer des Arbeitsbeflissenen muss als vorbildlich hingestellt werden: zehn Ueberstunden pro Tag sind das mindeste an Zeit, die er zum persönlichen Studium der Kellen, Eimer, Bewürfe etc. bei dem Neubau der Grossgarage am Kasinoplatz verwendet. Ehre solch unermüdlicher Lernbegierde!

◎

Banken

Die Lar- und Speihkasse Bern hat nach eingehenden Verhandlungen mit dem Regierungsrat die gesamte bernische Regenmenge gepachtet. Zu diesem Zweck werden durch Bankbeamte bei Niederschlägen überall grosse Kannen herumtransportiert, um die Feuchtigkeit einzufangen und nach Deutschland abzuliefern. Da nämlich seinerzeit das ebenfalls dorthin versandte Geld zu Wasser geworden ist, hofft man in Befolgung vom alten Tr. Ott umgekehrt, das Wasser werde dann wieder zu Geld.

Ueber 100 Zeitungen aus aller Welt harren der Gäste, um Ihnen Zerstreuung und Erholung zu bieten
WIENer Café BERN
Schauplatzg.

Paris in Bern!

Phot. H. Denz

Das neue Boulevard-Café zum „Löwen"

Die durch den „Bärenspiegel" bekanntlich immer wieder erhobene Forderung, in Bern doch nach den ausgezeichneten Pariser Vorbildern ebenfalls den Boulevardcafé-Betrieb einzuführen, ist nun endlich in die allgemein längst ersehnte Erfüllung gegangen. Herr Rohrbach vom Restaurant zum „Löwen" hat sich nach eingehenden Verhandlungen mit dem Gemeinderat, der Firma Loeb und PKZ, sowie den Heiliggeistkirchenräten in sehr zuvorkommender und verständnisvoller Weise bereit erklärt, seinen Restaurationsbetrieb im Sommer von innen nach aussen zu verlegen, um hiedurch in förderlicher Weise das zentrale Stadtbild von Bern zu beleben. Die Umbauarbeiten sind in aller Stille und ganz unbemerkt vorgenommen worden. Das an sich sehr verlockende Projekt der kantonalen Baudirektion, die alte Hauptwache durch einen unterirdischen Gang mit dem „Löwen" zu verbinden und im Pachtbetrieb als Tee-Pavillon mitbewirtschaften zu lassen, wurde nach eingehender Diskussion trotz eifrigster Befürwortung durch den Heimatschutzverein abgelehnt.

Unser Sonder-Fotograf B. Luff hatte Gelegenheit, anlässlich einer insgeheim vorgenommenen Stellprobe des neuen Boulevard-Cafés eine interessante Aufnahme zu machen, die wir hier der Oeffentlichkeit erstmalig unterbreiten.

Die Eröffnung des Trottoir-Betriebes soll bei günstiger Witterung bereits am 1. April demnächst erfolgen.

CAFÉ CINA
HOTEL DE LA GARE
NEUENGASSE 25
Das Beste aus Küche und Keller
J. CINA

HUG
Herrenhalbschuhe
von Fr. 8.80 an.
Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

Schwitzbäder
Massagen
Aernis Türkisch Bad
BERN, Zeitglockenlaube 4
Tel. 32.288

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. 45.881

Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

Mme Léa Decollogny
Hebamme
GENÈVE
20, rue des Eaux-Vives
Téléphone 49.032
Man spricht deutsch

Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45
5% in Rabattmarken

OFA
Neu! Zeitgemäss! Die Cigarette ohne Papier! Von Hand gearbeitet. Aus reinem Blättertabak. Sehr mild. Zum Inhalieren.
10 St. 50 Cts.
20 St. Fr. 1.–
CIGARILLOS HAVANE FINS
OPALIN
FLOR DE CUBA
CIGARRENFABRIK A. EICHENBERGER-BAUR, BEINWIL A. SEE

Die englische Flottenparade im Mittelmeer

☛ Ein internationaler Bluff?

Syrakus, den 32. Jan.

Wie der Sonderberichterstatter des „Serriere del Coccolo" von Peking über Hinterfultigen von der dortigen Zeitung „Echo vom Schwarjasser" durch einen Korrespondenten in Sparta erfahren haben will, befolgt die britische Home-Fleet in den östlichen Gewässern des Mittelmeeres ☛ ganz andere Absichten, als man im Bucklingham Palace der Welt weisgemacht hat. Der durch Mussolini so geschickt inszenierte ostafrikanische Krieg stellt nämlich nicht mehr und nicht weniger dar, als ein unter der Hand seit langem vorbereiteter und nun raffiniert durchgeführter

internationaler Betrug von geradezu welthistorischer Bedeutung

dar!

Der obgenannte Sonderberichterstatter drahtet aus Syrakus folgendes:

„Die eigentlichen Ziele der britischen Flotte im Mittelmeer sind keineswegs der Suezkanal und Aegypten, sondern vielmehr ☛ die Dardanellen! Eingeweihte wussten seit einiger Zeit, dass zwischen der Türkei und Griechenland ein

unmittelbarer Krieg

bevorsteht. Im intimsten Schosse des spartanischen Königshauses hat sich nämlich ein Skandal zugetragen, dessen anssenpolitische Folgen heute überhaupt noch nicht abgesehen werden können. Die illustrierte Zeitung „Ilias" kam der Sache auf die Spur und berichtete in sensationeller Aufmachung, das Fürstenhaus sei von akuten Ehe-Wirren befallen. Die Gemahlin des allgemein höcht beliebten, aber leider leicht vertrottelten Königs Menelaus XXXIX. habe insgeheim mit einem schönen, leichtsinnigen Hirten, der — selbstverständlich! — nur aus Paris stammen könne, ein verbotenes Verhältnis begonnen. Der Grund dazu sei in einer ganz unmoralischen Theateraufführung einer Operette mit Namen „Die schöne Helena" eines gewissen Herrn Offenbach zu suchen, wo sich die beiden auf unauffällige Weise getroffen hätten, aber überrascht worden seien. Kurz entschlossen habe die Königin in der Marineschule eine Meuterei gegen Menelaus XXXIX. entfacht und sei auf dem Grosskreuzer „Seuferlätziteles" nach Kleinasien entflohen, woselbst sie, unter Begleitung des Hirtenjünglings, die durch ihre Pferdezucht bekannte Stadt Troja angelaufen und sich dort niedergelassen habe.

König Menelaus XXXIX. liess durch seinen dortigen Botschafter, Minister Popomenos, sogleich eine Protestnote überreichen, die nun aber durch den Gemeinderat von Troja per Rundfunk in alle Welt hinaus dermassen unverschämt beantwortet worden ist, dass der Krieg zwischen Sparta und Troja kaum noch vermieden werden kann. Das Marineministerium hat denn auch ungesäumt angeordnet, dass ein aus mehreren Panzerschiffen und U-Booten bestehendes griechisches Geschwader unter der Führung des schon aus dem Weltkrieg her bekannten Admirals Agamemnon auslaufen und den Hafen von Troja blockieren soll. Das tückische Parlament unter der Präsidentschaft von Kamel Pascha beschloss die

☛ allgemeine Mopsilisation

trotz der Warnungen des englischen Gesandten und dessen Protest gegen die Schliessung der Sardanellen.

Ein hellenischer Schriftsteller, berüchtigt durch seine Edgar Wallace nachgebildeten Hintertreppenschauerkriminalromane, hat soeben eine Pamphlet-Broschüre — das Subjekt nennt sich Homeros — über den bevorstehenden Krieg herausgegeben, dadurch indessen bloss britisches Oel in das abessinische Feuer gegossen. Ausserdem wurde sofort darauf bekannt, dass der besagte Publizist von nicht weniger als sieben Städten — es sind dies Mirna, Rhodol, Colophonium, Salami, Skilos, Arglos und Salümikki — wegen Missbrauch des Heimatscheines polizeilich reklamiert werde.

Der Stadtpräsident von Sparta, Herr Gottlieb Priamos, beabsichtigt, den internationalen Gerichtshof im Haag anzurufen."

Soweit der Bericht des „Serriere del Coccolo". Es geht daraus ganz klar hervor, dass die Home-Fleet zum Schutze der Tarantellen im Mittelmeer Posten gefasst hat und sich die ganze ostafrikanische Sache nur als eine Tarnung der wirklichen Flottenziele entpuppt.

Was sagt der Völkerbund zu diesem grossangelegten Betrug!?

MaSkEnBaLlEr PrAsChAlLeR

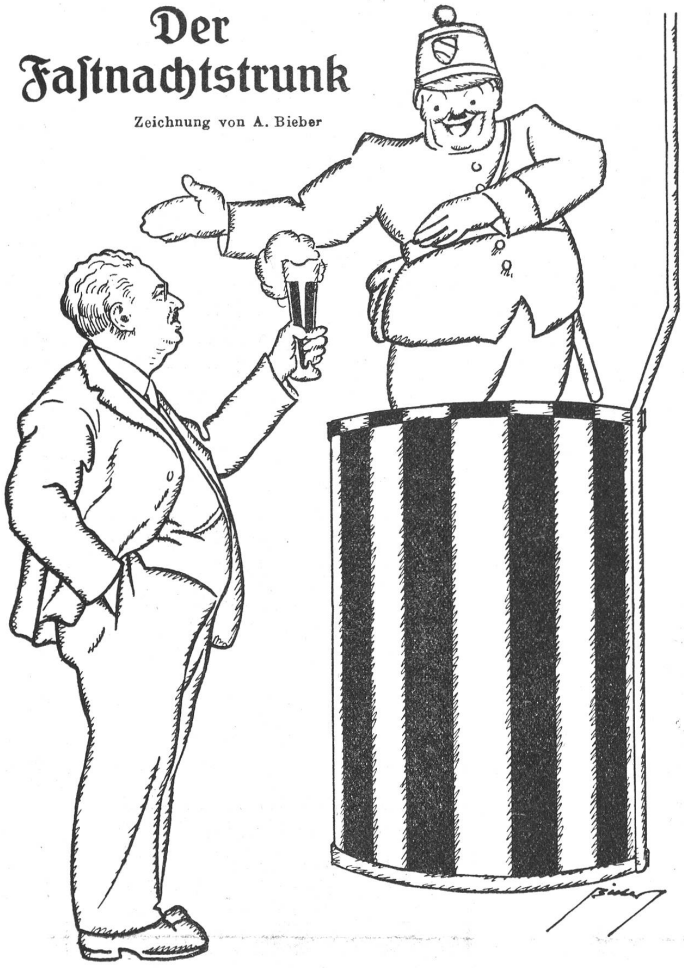
Ob-*8*! *8*-ung! In geiss-tiger Umn-*8*-ung folgt nun eine mathematische Betr-*8*-ung über den Fastn-*8*-sbetrieb mit *6*-appeal und Kla-*4*-begleitung.

Oh, schönes Fräulein, Sie schweben wie eine *11*-e! Und ich altes Schl-*8*-ross er-*3*-ste mich, Ihnen auf die *9* Tanzschuhe und Ihre kleinen *10* zu treten, bis sie fast ent-*2* sind! Entschuldigen Sie *1000* mal; ich bin ver-*2*-felt wegen meiner Un-*8*-samkeit. Aber ich kann mi-*6* nicht viel da-*4*; es hat mich so ein K-$^1/_2$ gemüpft! — — Holla, was ist das für ein Kr-*8*-ort? Dort im *10*-trum? Ein dicker Ama-*0*-ah schreit: „Jetzt hab' ich dich, du *100*-appt! Ich hau dir *1* auf die Zwetschge, du Schw-*1*-kerl, elender! Du hast mir meine Frau ver-*4*-t!" — „Mein Herr, sind *7*-ebelt?", brüllt ein Pr-*8*-sgügger von Domino zurück, „Sie haben ja schon *5* Flaschen *9*-burger inhaliert! *7*-ehmen sich un-*2*-felhaft gem-*1*! Man sollte Sie *1*-fach aus dem Lokal ver-*3*-ben! Betr-*8*-en Sie sich als erschossen, Sie dicker *13*-tneriger Schmerbauch Sie!"— Da spühlt die Musik: „*2* Herzen im $^3/_4$-Takt, die hatter Mai zusammen gebr-*8*" und aller Sch-*3*-t ist vergessen. Die Paare *4*-beln wieder *3*-merisch im Saal umher, bis ihnen der Schweiss in Perlen von der Stirne *3*-ffelt! (Au, au!) — „Kellner, bitte *50*-arren für die *50*-euner von der Kapelle und *1* Gutter W-*1* für m-*1* schm-*8*-endes *1*-geweide!" Uh mir gefällz hier, potz *1 000 000*-e! Heh da, du *1000*-sassa, lass m-*1* B-*1* s-*1*! Betr-*8*-e lieber das Masken-*3*-ben oder bestell' etwas für zwischen die *10*-e; wir $^1/_2$-ieren dann die Zeche. „Was kann der Sigismund da-*4*, dass er so schön isst?" — Fräulein, ich fühle mich so *1*-sam; so *1*-sam auf der stillen W-*8*! Hah, jetzt ist *12* Uhr, Mittern-*8*! Demaskierung! Oh, was gips da nicht alles *10*! Höhepunkt, *10*-ith des Balles! Schlangen- und Konfetti-Schl-*8*! — Fräulein, Ihre Haut schimmert wie *11*-enbein in diesem $^1/_2$-dunkel; Ihnen könnte ich auf ewig *3* sein! Oh diese *4*-chterliche Hitze! Aber pr-*8*-voll ists gleichwoll! Hahaa, der neuste Schlager: „Wenn der Hummel im Himmel den Hammel sticht", — *1*-fach *1*a! Der Ball m-*80*; es entfaltet eine grossartige Pr-*80*! „Wenn der Flieder blüht in den *2*-gen". „Halten Sie das Sektglas still, Fräulein, *7*-etzen mir meine Kniescheibe; bitte h-*11*-en Sie mir jetzt abtrocknen. Und überhaupt: genug jetzt des W-*1*! Gemmer heim, mich haz! M-*8* aber nix; hoppla hoppla; dank schön, es geht schon all-*1*; hah, ich bin nämlich *1* S-*11*-medmän, potz der *1000*! So, so, immer s-*8*-e. immer s-*8*-e! Huperla! Singen wir doch das schöne Lied: „Ich hab' sie *1*-mal ge-huperla; ich hab' sie *2*-mal geküscht; ich hab' sie *3*-mal, *4*-mal, huperla, *5*-mal, *6*-mal, *7*-mal das *1*-mal-*1* geküscht . . ."

RESTAURANT
Klösterli
Guete Fras, prima Wy
und rächt gmüetli
Familie Schertenleib

Der Fastnachtstrunk

Zeichnung von A. Bieber



„So, Mano, jitz zeig einisch rächt schön gäge ds Café Rudolf übere . . .!"

Handel und Verkehrtes

Ein bernisch-türkischer Handelsvertrag?

Wie uns die Putzfrau der bernischen Regierung vertraulich mitteilt, ist vor einigen Wochen insgeheim eine bernische Delegation nach Konstantinopel abgereist, um dort mit den tückischen Behörden einen Vertrag zwecks Lieferung von Fez-Kopfbedeckungen abzuschliessen, die bekanntlich am Bosporus ja nicht mehr in Mode sind. Der öffentliche Verkauf der unterdes ebenso verschwiegen in den Erlacherhof transportierten Ware soll dieser Tage unter persönlicher Leitung von Raf Laubfritz erfolgen, damit alle Männer, die sich für die Maskenbälle türkische Gewohnheiten zuzulegen im Begriffe sind, sich rechtzeitig eindeckeln können. Für Unheilbare steht an nämlicher Stelle eine allerdings beschränkte Anzahl aus Indien importierter Maharadscha-Turbane zur Verfügung. Sollte sich das Geschäft, was anzunehmen ist, glänzend rentieren, so ist bereits vorgesehen, im nächsten Jahr eine städtische Delegation nach den Fidschi-Inseln abzuordnen mit dem Auftrag, die Balletkostüme der dortigen Damenwelt aufzukaufen, um anlässlich des Karnevals im Jahre 1937 die hiesigen Schönen mit einer Kleinigkeit zu bedenken.

Berner Börse

—:— Der gestrige Eröffnungstag der Berner Fastnachtsbörse zeigte ein bewegtes Bild. Starke Nachfrage herrschte nach orientalischen Werten. Die Tendenz nach heftiger Realisierung bei lebhafter Neigung war unverkennbar. Solide Beziehungen wenig gefestigt. Treue zumeist schwankend, Hingabe grosser Wertpapiere verlangt, erschwert durch ziemliche Zurückhaltung. Verschiedene Gründungen von Stammhalteranteilscheinen mit allerdings ziemlich beschränkter Haftung. Kuss-Schwankungen nach Mitternacht zwischen 5 und 100. Starkes Anziehen unterblieb, da alles sehr ausgezogen. Stimmung in Alkoholprodukten ausserordentlich. Haut-Nacktien sehr gefragt. Tendenz im Séparée: still, aber feste.

Ein zeitgemässer Verband

=§§= In Berlin ist dieser Tage der B W W (Bund wahlloser Wähler) gegründet worden. Er umfasst bereits jetzt über 60 Millionen Mitglieder.

Und ist der Blinddarm raus,
Vorbei nun Angst und Pein,
Kommt angerückt, o Graus,
Die Rechnung hintendrein.
Doch gegen solche Qualen
Schützt dich Helvetia,
Die wird die Rechnung zahlen,
Merk dir's, mein Freund, aha!

Helvetia-Unfall
versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht
neu Mittelstand-Kranken Versicherung
f. A. Wirth + Dr. W. Vogt
BÄRENPLATZ 4, BERN

Zofingen
Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
14 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Der gute 24er
TABAK
nur 40 Cts.
rein holländische Mischung
24

+ Gratis +
versende ich meine Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. A. Bimpage, Sanitätsgeschäft, Case Rive 430, Genf

DAMEN!
Perdicite hilft sicher
bei monatl. Verspätungen. (Diskretion.) Amrein, Pharmaz. Lab., Heiden, Telephon 204.

Haarausfall, Kahle Stelle
Schuppen, Spärlicher Haarwuchs, heilt das berühmte
Birkenblut
Es hilft, wo alles andere versagt
Tausende freiwillige Anerkennungen
In Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido
Verlangen Sie Birkenblut. Fl. 2.75 u. 3.75
Birkenblut-Shampoon das Beste für die Haarpflege -.30

Lugano
Hotel Brünig Blaser
am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle Zimmer mit fliessendem kalten und warmen Wasser ab Fr. 3.—. Pension ab Fr. 8.50. Das ganze Jahr offen.
Bes. Ruedi Blaser-Koch.

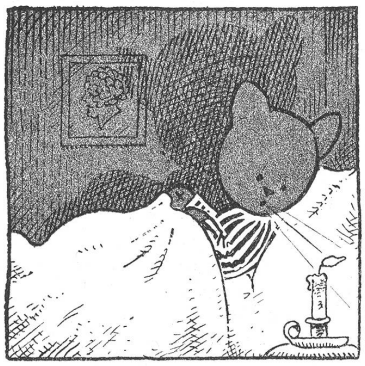
10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.—. Gratis-Prospekt diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62.
Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!" von Dr. R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.

HUMOR in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

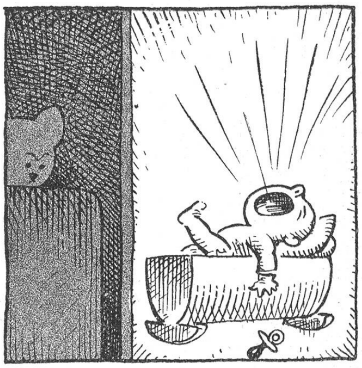
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy geht diesmal nicht an den Maskenball

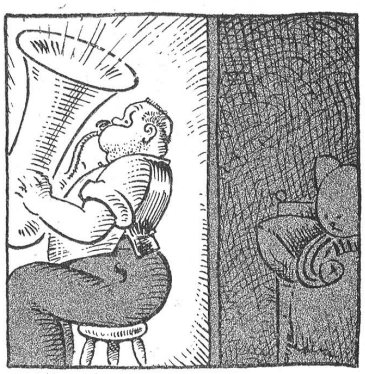
Zeichnungen von Fred Bieri



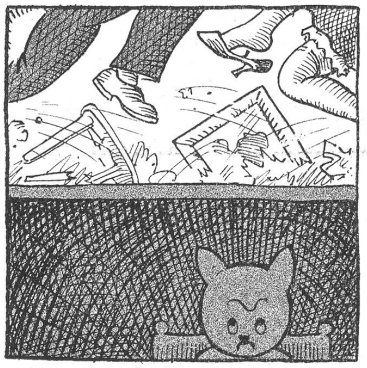
1. Der Teddy denkt: „Blas mir in d'Schuh'!
Dies Jahr, da will ich meine Ruh'.
Auf keinen — wirklich keinen Fall
Geh' ich dies Jahr zum Maskenball!"



2. Er schläft. Jedoch im Nebenzimmer
Erhebt sich plötzlich ein Gewimmer
Und immer lauter tönt es — bäääh! —
Des Säuglings nächtliches Gekräh!



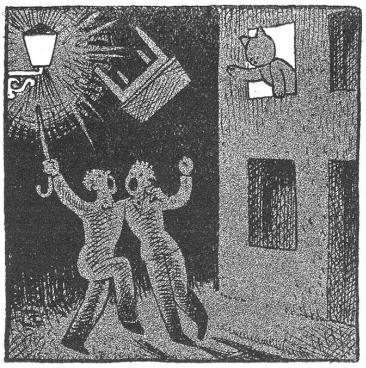
3. Er stopft die Ohren, dreht sich um —
Da — auf einmal — welch Mordsgebrumm,
Da fängt ein Schafskopf nebendran
Per Bombardong zu hornen an!



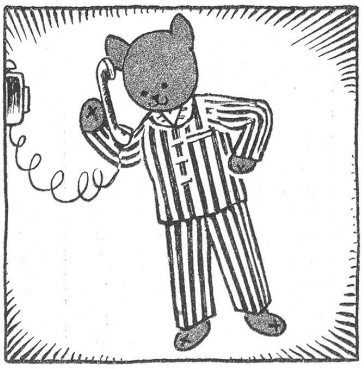
4. Doch oben, bei Familie Scheurer,
Da kracht es noch viel ungeheurer;
Es scheint fast, daß beim Ehestreit
Das Mobiliar zum Teufel geit!

5. Und unten — oh, man kennt sie ja! —
Kreischt jemand die „Valencia",
Wobei die Jungfrau ziemlich laut
Und kräftig neb' die Tasten haut!

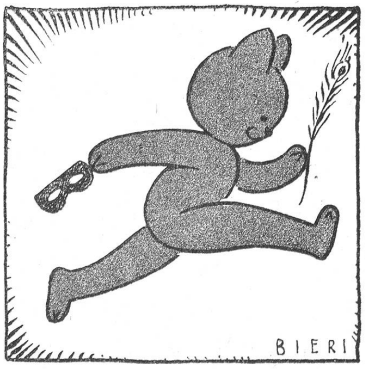
6. Zu diesem Haus- und Nachbarkrach
Klingt herzzerreißend noch vom Dach
Ein Raunzen, Heulen, Fauchen, Kratzen
Von zwei — drei Dutzend Hochzeits-Katzen!



7. Und auf der Gasse brüllen zwei
Saufalsch: „Mir göh no laaang nid hei ..."
Bis Teddy aufspringt voller Wut
Und — — na, man sieht ja, was er tut!



8. Da plötzlich, gleichsam noch zum Hohn,
Schrillt auch noch — brrrr — das Telephon
Und jemand schmeichelt: „Salü Alte,
Für wän wosch dyner Müntschi b'halte?"



9. Da schwört der Teddy, völlig wach:
„Wi söll me pfuuse bi däm Krach?"
Da geit me grad so ring ga schwanze;
Se, woisch das Züüg? I wott ga tanze!"

Ojeh

Lokales

Berner Stadttheater

Der Propagandachef des Berner Stadttheaters, wider alles Erwarten urplötzlich und frühzeitig von seinem mehrmonatlichen Winterschlaf erwachend, hat bei den städtischen Behörden das Gesuch eingereicht, es seien die auf den Plätzen und Strassen durch die Polizei angebrachten gelben Striche ungesäumt auch auf die Theaterkritik anzuwenden. Mit der Begründung, es gehe der Theaterdirektion nämlich gegen und über den Strich, was gewisse Kritiker unter dem Strich in ihren Zeitungen veröffentlichen, müsse allen Publizisten durch Poblizisten, wenn nötig selbst durch Anpöblizisten, genau vorgeschrieben werden, welche Wege, Wendungen, Schritte, Gangarten und Ziele sie ins Auge zu fassen hätten. Sollten diese Wegweisungen durch die Behörden noch immer nichts nützen, dann würde sich, wie man durchblicken lässt, der berufliche Innenanstreicher des Stadttheaters, der der Kritik ohnedies gerne eins anstreicht, zwecks weiterer Striche zu überhaupt völliger Streichung der Theaterberichte zur Verfügung stellen.

Umbau des Hauptbahnhofes

Die Dirketion der S.B.B. teilt mit:

Die brennende Berner Bahnhof-Frage ist über Nacht gelöst worden, und zwar auf eine ebenso einfache als geniale Weise. Als Areal für die sofort zu erstellenden Gebäulichkeiten und Geleise-Anlagen wurde durch die S. B. B. die Aare angekauft.

Bereits hat man damit begonnen, den gesamten Flusslauf rings um die Altstadt einzudecken. Sämtliche in Bern ein- und auslaufenden Züge werden vom 1. April an über Worb umgeleitet, auf Schmalspurbahnwagen montiert und via Gümligen-Muri zum Helvetiaplatz geführt, wo sie auf einem grossen Trottoir roulant zur Marzilibrücke hinunter resp. herauftransportiert werden und sodann die eingedeckte Aare befahren sollen. Die verschiedenen Hochbrücken der Stadt werden alle um 50 bis 100 Meter verbreitert und mit zahlreichen Personenaufzügen versehen, so dass die Fahrgäste ohne weiteres vom Stadtzentrum aus zu den Wagen gelangen können. Der bisherige alte Hauptbahnhof wurde an Herrn Duttweiler verpachtet, der den Plan hegt, dort ein auf den Namen „Ho-Ho-Ha-Du!" (Hopla-Hoch-Haus-Duttweiler) getauftes Riesenreisebüro zu erstellen.

Die U-Bahn kommt!

Endlich muss die Direktion der städtischen Strassenbahnen herausrücken und offiziell zugeben, dass das seinerzeit mit soviel Harnlosigkeit erstellte scheinbare (!) Tramhäuschen am Bubenbergplatz gar nicht das ist, wofür es ausgegeben wurde. Der Schleier ist gelüftet und die uns bereits seit langem um den Redaktionstisch wehenden Gerüche aus den unterirdischen Anlagen des obgenannten Etablissements nehmen feste Gestalt an. Die hier konstruierten Tunnels und Kachelräumlichkeiten sind für ein vielweitergehendes Bedürfnis gedacht: sie stellen den ☛ ersten Schritt für eine bernische Untergrundbahn dar, und zwar in direkter Rohrpostverbindung mit dem Belpmoos, das nach wie vor den Luftschiffern reserviert bleibt, während sich hier am Bubenbergplatz, analog den grossen ausländischen Erd- und Wasserbahnhöfen, der erste schienenlose Baubestandteil einer U-Bahn somit präsentiert, nach Geschlechtern getrennt.

Dadurch dürfte die den Gemeinderat bekanntlich seit langem beschäftigende Frage einer Strassenbahn durch die abgelegenen Gebiete des Bremgartenwaldes endgültig hinfällig werden: der Besuch des unterirdischen Bubenberg-Bahnhofes ist ausserordentlich befriedigend, so dass mehr und mehr eine fühlbare Verkehrsentlastung im Bremgartenwald festgestellt werden kann.

Ein Opfer der Zeit

Nun ist auch unser Hallenschwimmbad „Sommerleist" den neuen Verhältnissen gewichen und vom Erdboden verschwunden. Kein Wunder, denn zur Zeit seines Entstehens war Bern ja bekanntlich bloss ein ganz kleines Dorf und besass infolgedessen also nur fünf Schwimmbäder. Die in der jüngsten Epoche einsetzende geradezu katastrophale Rückwärtsbewegung des Sportes im allgemeinen und des Schwimmens im besonderen führten zwangsläufig zu dem heutigen traurigen Resultat.

In den letzten Wintermonaten lag das Sommerleistbad völlig vereinsamt da. Dicke Spinngewebe versperrten den Zugang, in der Schwimmhalle wucherte das Unkraut meterhoch zwischen den Fliesen empor und das Bassin war ausschliesslich von Molchen, Fröschen und Einsiedlerkrebsen im dichten Seetang bewohnt. Glücklicherweise brachten die Blaukreuzler für diese trostlose Lage einiges Verständnis auf und sandten ab und zu ihre wassersüchtigen Leute ins Bad. Ausserdem wurden in regelmässigen Abständen ein paar des Schwimmens ganz besonders kundige Solisten des Berner Stadttheaters hieher beordert. Das bisher durch das städtische Greisenasyl im „Sommerleist" gepachtete Fischereirecht dürfte voraussichtlich mit der auf den 1. April hin zu erwartenden definitiven Schliessung des Bades ebenfalls erlöschen.

Die geradezu blödsinnige Idee, den lumpigen paar Zehntausenden wegen von städtischen Badegästen, die auch wintersüber gerne in einem geschlossenen Bad herumschwimmen möchten, ein neues, grosses, städtisches Hallenschwimmbad zu errichten, muss zum vorneherein ganz energisch zurückgewiesen werden!

Restaurant Schwellenmätteli
Unter der Kirchenfeldbrücke
empfiehlt sich bestens
E. Kindhauser-Probst
Küchenchef

Hotel z. Wilden Mann
Aarbergergasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens
Franz Peschl

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

schlechtgeformte oder
O-X-BEINE
werden ohne Berufsstörung beseitigt. Prospekte gratis durch Fussarzt Furlenmeyer, Luzern, Postfach 448 A, oder F. E. Müller, Chemnitz 16/23, Gabelsbergerstr. 61.

BÜSTE
wird fest, straff und voll, in 4-6 Wochen, absolut unschädlich, prima Referenzen diskreter Nachnahmeversand à Fr. 4.50 nur durch:
La Jeunesse Abt. T, Kalchbühlstr. 46, Zürich 2 (46)

EIN DUNKLER PUNKT
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 10.– geb. 12
GÄCHTER r. Thalberg 4 GENF

Berns grösster Maskenball
im Kursaal Schänzli
Samstag Abend 29. Febr. 1936

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 21

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Abonniert den „Bärenspiegel"

Ein Fastnachtsumzug in Bern?

Der kürzlich insgeheim nächtlich tagende Gemeinderat der Stadt Bern hat, wie unser Sonderberichterstatter meldet, beschlossen, in unserer Stadt analog Basel ebenfalls einen Karnevalsumzug zu organisieren. Wir sind in der angenehmen Lage, unserer Leserschaft schon jetzt einige Einzelheiterkeiten der Zugsordnung bekannt zu geben. Die bernischen Frontisten werden durch eine malerische Gruppe vertreten sein, unter ihren Führeren Schlagringier und Stahlruthauer. Eine Abteilung für sich bringt das Stadttheater, das in Kostümen aus der Zopfzeit auf den Spielplan tritt. Ein grosser Festwagen der versäumten Gelegenheiten zeigt Herrn Regierungsbös Ratiger, den das Publikum zweifelsohne mit sehr hauptwacher Aufmerksamkeit betrachten dürfte. Der Bernische Orchesterverein hat seine Mitwirkung ebenfalls zugesagt: er wird im Zeichen einer leeren Quint aufrücken, um hiedurch in anschaulicher Weise die Frequenz seiner Konzerte vorzudemonstrieren. Ein Detachement der „Neuen Zeit" konnte indes nicht berücksichtigt werden, in Anbetracht der winterlichen Temperatur.

©

Kunst-Cholik

Wie uns die Direktion des Berner Stadttheaters mitteilt, handelte es sich bei den Urhebern der störenden Schnarchlaute, die neulich anlässlich der Brautgemach-Szene von Wagners „Lohengrin" im ganzen Haus so verheerend ansteckende Wirkungen hervorgerufen haben, nicht, wie zuerst angenommen wurde, um ein junges, neuvermähltes Ehepaar, sondern vielmehr um zwei hochbetagte, zweimal verwitwete und dreimal geschiedene Logenschliesserinnen. Sie sind inzwischen denn auch fristlos entlassen worden, infolge Feigheit vor dem Feinde.

Gefühl im Gewühl

Zeichnung von Chemp

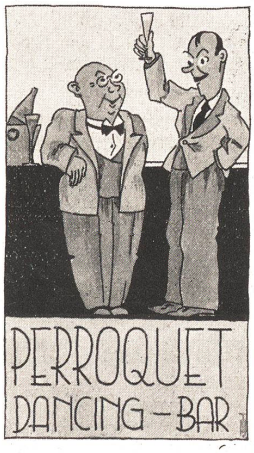
„Jesses, lue die Tschämppis-Glungge
Wo die Zwöi dert tüe versuuffe,
Grete, chumm, mir wei o stungge,
Yne mit is i dä Huuffe!"

29. Febr.

Alhambra Maskenball

4 rassige Kapellen

Humor Fröhlichkeit Gemütlichkeit



TRINKT
über die Festzeit unsern beliebten
OBSTSCHAUMWEIN
Von allen Jurien höchstprämiert
alkoholfrei und alkoholhaltig
Probekistchen von 6 Flaschen an sortiert
Emmentalische Obstweingenossenschaft Ramsei
Telephon Ramsei 34.40, Bern 34.365

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion
(einzig in Bern) Inh. J. Romagosa

Restaurant zum Löwen
Spitalgasse - Schauplatzgasse
BERN
E. ROHRBACH-ROTH

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 278, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Qualität u. günstiger Einkauf:
Regen- Stock- Garten- Strand- Balkon- Taschen- Spazierstöcke } Schirme
— Touristenstöcke
Reparaturen und Ueberziehen
Schirmfabrik LÜTHI
Bahnhofplatz-Schweizerhofhaube, BERN

Amtlicher Teil

Presse-Notverordnung

Der Bundesrat der schweiz. Eidgenossenschaft gibt hiemit bekannt, daß er, gestützt auf Art. 96845bis, 10101ter und 336699, Alinea 169, und in Anwendung von § 0, 5 der bisherigen Unordnung, ganz aus der garantierten Verfassung geraten ist und in Umwandlung der bisherigen **Freiheit der Presse** in eine **Presse der Freiheit** folgendes mit sofortiger Wirkung verfügt, um den

Auswüchsen des Zeitungswesens

zu steuern:

a. Der **Verkauf** von Zeitungen, Zeitschriften, Zeitlupen, Herbst-Zeitlosen und Zeitpunkten auf den Straßen und in Kiosken erfolgt ab heute nur noch während der ungeraden Monate und ausschließlich zwischen 3.30 und 4 Uhr morgens früh.

b. Als **Verkäufer** werden hiezu nur noch Herren und Damen mit abgeschlossenem Universitätsstudium in den Fächern Astrologie, Sanskrit und Spektral-Analyse zugelassen. Die Anstellung erfolgt auf alle Fälle bloß provisorisch und wird erst nach fünfjähriger Bewährungsfrist, wenn in dieser Zeitspanne gerichtlich nachweisbar nicht mehr als drei Zeitungsexemplare durch den Kandidaten resp. die Kandidatin verkauft worden sind, in eine vorläufig endgültige umgewandelt.

c. Als **Tenue** ist für Damen große Abendtoilette, für Herren Gesellschaftsanzug vorgeschrieben. Im Falle nachgewiesener Mittellosigkeit können ausnahmsweise halbwollene Dessous resp. Sportmütze an Stelle des Zylinders gestattet werden. Jedes Merkmal des Verkäufers resp. der Verkäuferin, das auf den Zeitungsverkauf hinweist, ist strengstens untersagt. Als Legitimation dient ausnahmslos ein behördlicher Stempel auf die linke Wade.

d. Der **geistige Inhalt** und die **Größe** der zum Verkaufe gelangenden Zeitungen dürfen keinesfalls die inneren und äußeren Ausmaße dieser Fastnachtszeitung überschreiten.

e. **Völlig verboten** ist jedes Anpreisen der Ware, sei es auf akustischem oder optischem Wege oder mittels des Geruches. Die Zeitungsverkäufer haben ihre Objekte dreifach versiegelt in röntgenundurchlässigem Bleiverschluß auf der nackten Brust zu tragen. Sollte sich wider alles Erwarten trotzdem ein kauflustiges Individuum einem Zeitungsverkäufer nähern, so haben Frage und Antwort in jedem einzelnen Falle in chinesischer Sprache und zudem brieflich per poste restante zu erfolgen.

f. Der Bundesrat bevorzugt zu diesem Amt in erster Linie **Totalinvalide,** in Ausnahmefällen zu mindest **Voll-Lahme,** eventuell auch **Cholerakranke** in fortgeschrittenem Stadium oder wenigstens **Taubstumme.**

g. Die **Aushändigung** der verlangten Zeitung darf nirgends auf direktem Wege erfolgen. Die Vermittlung übernehmen ausschließlich die Insaßen des städt. Säuglingsheimes, für welche hiemit eine Altershöchstzulassungsgrenze von drei Wochen festgesetzt wird.

h. Als **ganz spezielle Verhaltungsmaßregeln** für die Verkäuferinnen resp. Verkäufer werden bekanntgegeben, daß diese sich weder im Freien noch in geschlossenen Räumen aufhalten, daß sie sich nicht an irgend eine Meinung, an Tramschienen oder Mondstrahlen anlehnen und keinesfalls weder sitzen, liegen noch frei herumgehen dürfen.

i. Die **Zeitungsverkäufer** sind gehalten, tagsüber außerhalb ihrer eigentlichen Berufszeit, mit einer undurchsichtigen Augenbinde versehen, sich möglichst schnell und unvermutet an den verkehrsreichsten Punkten der Stadt vor die Autobusse und Motorräder zu begeben, damit sie noch schneller als möglich überhaupt verschwinden.

Bern, den 15. Februar 1936

Amtliche Bekanntmachung

In der Stadt **Neu-Muri-Town,** U. S. A., starb am 31. September vorigen Jahres der Großindustrielle **John Woodrow Lüthy-Loosli,** der sich als Oberleiter des bekannten Zigarren-Stummel-Trusts ein riesiges Vermögen von

895640 723456 254983 354657 928374 657483 554477 Dollars und 35,5 Cts.

erworben hat. Er starb unverheiratet, kinderlos und ohne indirekte Erben und konnte nur noch mit seinem allerletzten Hauch kaum hörbar flüstern:

„Mein Vermögen soll zwischen Lehmann, Huber und Marti in der Schweiz geteilt werden."

Träger dieser drei Namen Lehmann, Leemann, Lemann, Leeman, Lehman, Lehmmann, Leemaan, Huber, Hubber, Huhber, Huhbeer, Marti, Mardi, Marrdi, Mardti, Martdi, Mahrdi, Martie, Marty wollen sich bis längstens am 1. April melden im Erlacherhof, wo ihnen der Betrag ohne weitere Formalitäten durch die dortige Putzfrau ausbezahlt wird. Ausweise sind angesichts der Größe der Summe überflüssig.

William Veilchenwurz, Vermögensverwalter

Ich küsse Ihre Hand, Madame,

nur, wenn Sie sie gefl. vorher gewaschen haben.

Warenhaus Herzig

Schatzgasse

Kleine Auswahl
Große Preise

Ausschließlich

Damen-Bedienung

Unser Personal ist sehr entgegenkommend und zeigt Ihnen alles, was Sie zu sehen wünschen. — Lieferungen auswärts (auch nachts)

Wir suchen per sofort noch einige

Verführungs-Damen

Berner Stadttheater

Direktion: Geschäfts-Zar und Kunst-Zimmermann

Wochen ohne rechten Spielplan

Sonntag: Matineef:

Ein Winterschlafmärchen

Propagandaloses Saisonstück von September bis Mai

Schlaf Nachmittags:

Das Breischäderlhaus

Erstes Schäderl: leer
Zweites Schäderl: siehe 1. Sch.
Drittes Schäderl: siehe 2. Sch.

Schlaf Abends:

Elsas Traum

in „Lohengrin", 2. Akt
erfüllte sich leider im Ernst nicht

Montag:

Die Weber

kann spazieren gehen
Ein hochdramatisches Trauerspiel für Unbeschäftigte
von Gerhaupt Zimmermann
Beginn: September. — Ende: November

Dienstag:

Wallensteins Lagerbieridee

mit Bajazzbandmusik
im Rosengartenlaubestil
Sämtliche Sitze mit Kühlanlage für Gefrierfleisch
Velo-Garage inmitten der Szenerie
Herren in Regenmänteln erhalten den Vorzug als Feueranbeter

Mittwoch:

Zimmermann, was nun?

Ein kassenschwaches Zickzackstück
mit
Einlagen des Defizitter-Klubs

Donnerstag:

Die dreissig Muskeltiere

Gastspiel des Stemmklubs „Zum Bärengraben"
Preis-Hochreissen eines heruntergekommenen Renommees

Freitag:

Kummerspiele

in der Häfeli-Schulwarte

Unterlassungssünde

Zum 500. Mal

geschlossen wegen geistiger Reparatur

Nächste Aufführung frühestens am 31. April und nur, wenn zusammenfallend mit Opernpremiere im Stadttheater, Oratorium im Münster, Sinfoniekonzert im Kasino, Erdbeben, Sturmflut oder Kirschwasserhose

Samstag:

Orpheus in der Unterhosenwelt

oder

Der entschwundene Tenor

Ein Vexierbild
Dauer: zwei Monate
Motto:
„Durch diese hohle Kasse muss er kommen"

Sonntag:

Niemand

weiss, was da eigentlich los ist
Ein Studio-Mysterium unter Ausschluss der Oeffentlichkeit
! Nur für Studierte !
Solo-Einlage der Studio-Direktion:
„Bray Gelder muss der Stadt-Vater schicken, wenn der Herr Sohn studieren soll"
Studio-Chor des Verwaltungsrates:
„O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum!"

Zwischenakttänze
ausgeführt
durch den Studio-Liebgott, den Studio-Heiland und die Studio-Maria

Anschliessend an die Vorstellung:

Trauer-Fackelzug für den Autoren

NB. der Direktion: Da es sich nur um die belanglose Kleinigkeit einer Uraufführung handelt, wird von jeder belästigenden Aufklärung des tit. Publikums Umgang genommen

Schundfunk-Programm

für

Montag, den 31. Februar 1936

Gemeinschafts-Schändung von Leeromünster, Sottise und Monte-Tschäderi

11.00 Grammophonkonzert
11.15 His Maters Voici-Auslese
11.30 Polydor-Querschnitt
11.45 Auditions de grammophon
12.00 Schallplattenmusik
12.15 Musikalischer Salat (Platten)
12.30 Funkgrammosendung
12.45 Die Viertelstunde der Jodler-Aufnahmen
13.00 Odeon-Einlagen
13.01 Sendestörung
13.39 ca. Behebung der Sendestörung
13.40 Flausenzeichen
13.45 „Die Rolle der Zahnbürste im Spiegel der altgriechischen Tragödie", Vortrag von Prof. Dr. O. O. Sodian
14.00 Schwachmittagskonzert der Bümplizer Vielhormonie:
1. Das Echo vom Wohlensee, Ländlerpolka
2. Trauermarsch aus der „Götterdämmerung"
3. Wo Oasenpalmen rauschen, Idyll
4. Adagio aus der neunten Sinfonie v. Beethoven
14.30 Kurzschluss
14.52 Pausenscheichen
15.00 „Die geschlechtlichen Verirrungen der Kaninchen". Vortrag von Prof. Dr. S. T. Oepsel
15.30 Fortschwätzung des Konzertes:
5. Wachholder und Erika, Stimmungsbild
6. Die „Matthäuspassion" als Kurz-Oratorium, von Bach-Schwuppke
7. Alpenhos und Edelschweiss, Charakterstück
8. „Ave verum", v. Mozart
9. Hoch die Hebammen! Triumphmarsch
16.30 „Was taten in der Tat als Attentat ohne Untat die Potentaten für Zutaten im Etat?" Vortrag von Schwazionalrat Liebgott Bluttweiler
16.45 Zisch-Erscheinungen
16.50 Nebengeräusche
16.55 Athmosphärische Experimente
17.00 Wellenverwicklungen
17.05 Strahlungsknoten
17.10 „Die Stunde der Kleinsten", Seichtfassliches über allerlei Pissenswertes von Mina Nacht-Häfely
18.10 „Urgrossväterchens Plunderstauden", atemraubende Reportage aus dem Greisenasyl
23.15 ca. Auf vielseitiges Verlangen: „Höchste Eisenbahn", Emissionsschluss

Astrologie

brauchen Sie keineswegs zu Rate zu ziehen. Ich kenne Ihr

Schicksal

ganz genau, wenn Sie sechs Große Helle sehr schnell nacheinander stürzen. Ich kenne Ihr

Ende

ebenso, wenn Sie hernach, anstatt Aspirin zu Zyankali-Tabletten zitternd greifen. Ich heile Sie von geheimen

Leidenschaften

wie beispielsweise Bettnässen, Komponieren usw. und prophezeie Ihnen Ihre

Zukunft

durch meine Broschüre: „Wie benimmt man sich, wenn Sie bei großen Einladungen Ihre Beine auf den Tisch des Hauses legen?" Schreiben Sie noch heute an Prof. Kemal Kamel B. Luff, London, North 101.

Gesundes Wachstum

ist der Wunsch aller Mütter. Wenn Sie also wollen, daß Ihr Liebstes auf Erden gedeiht, dann benützen Sie zum

Wachsen

Ihrer Zimmerböden allein

Putzomanielin

Lasst Blumen sprechen!

Blumen aller Art für jede erdenkliche Phase eines prima Ehekraches in

soliden, unzerbrechlichen Töpfen

garant. steinhart, ca. Kopf-Form, liefert jederzeit, auch serienweise, das Blumenhaus „Trautes Heim". Regelmässige Kunden erhalten bedeut. Rabatt

Sag' es mit Blumen!

Ihre Fettsucht

ist die Ursache Ihrer Leiden, wie beispielsweise Kleptomanie, Polypen (namentlich nachts), geschwollene Büro-vorsteherdrüse, Wandervogelniere, Nägelkauen, Triefaugen, Hirnschwund usw.

Verwenden Sie deshalb **nur** vertrauensvoll die allg. sehr beliebte und anerkannte

Steuer-Kur

Alles Nähere bereitwilligst im Erlacherhof

Massage u. Heilbäder

Schlag u. Nacht offen
Höhenwonne
Preise in allen Lagen

Dolly Polly
Reiz-Str. 99

Doppel-Verdiener

kann jeder pensionsberechtigte, fixbesoldete Staatsbeamte werden, wenn er auch ohne nennenswerte Sachkenntnis massenhaft

Musik-Privatstunden

an Anfänger u. Fortgeschrittene (punkto Zahlen) erteilt.

FREMDE!!

Falls Sie in Bern absteigen, dann steigen Sie nur in unserem Absteiger ab.

PENSION FLOHEIM

Einwanzfreie Betten
Läusliche Bedienung
Elektr. Gicht
Saumässige Preise
Zentralgeizung
Arme und alte Bäder
Zentral gelogen
Allerreste Küche
Krachvolle Aussicht
Vielbefluchtes Etablissement
Altrennomierend
Portier am Schweingang
Verenden vor und hinten am Haus
Abgeschossener Garten
Geräuschige Gänge
Seichlicher Nachtisch
Vorlüglicher Komfort

Wer einmal bei uns war
kommt nie wieder

Du mußt etwas aus Dir machen

damit Du etwas aus Dir machen kannst. Wenn Du nichts aus Dir machst, macht sich niemand etwas aus Dir. Wenn Du nicht die andern machst, machen die andern Dich. Du mußt Dir aber nichts daraus machen, wenn die andern sich nichts aus Dir machen, sondern machen, daß Du Dich weiter machst.

Weiter machen kannst Du Dich aber nur, wenn Du

Sprachen lernst.

Du sprichst

Englisch

wie ein Franzose, Du sprichst

Französisch

wie ein Spanier, Du sprichst

Spanisch

wie ein Deutscher, Du sprichst

Deutsch

wie ein Eskimo beim Gebrauch der Methode

Polyglott Radebrecher

Bei Ski-Bedarf

empfehlen sich bestens die HH.

Paderew-Ski
Rasumoff-Ski
Strawin-Ski
Hescheszwen-Ski?

Keine Schuppen mehr!

Es fällt Ihnen wie Schuppen von den Augen, wenn Sie Ihr Steuerformular erhalten.

Das ideale Mittel zum

Kopfwaschen

durch die Gattin.

Verbotene Literatur! Beschlagnahme

trotz höchstem Nackt-

Kultur

Wert durch die Polizei noch immer nicht

aufgehoben

Bernische Musikgesellschaft

Gesucht

einige Sätze mikroskopisch kleiner Buchstaben zwecks Anfertigung von Abonnementskonzertplakaten mit leider **schweizerischen**

SOLISTEN

Anmeldungen jederzeit bei Prof. Mattolini

Fastnachts-Kehraus

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen die städt. Kaminfeger-Vereinigung Bern.

Heirats- und Familien-Anzeiger

Alleinstehender, ält. Herr

der nicht weiss, was er mit seinem vielen Geld anfangen soll, sucht praktischen Rat durch gleichges. Dame. Ernstg. Zuschr. u. „Vampyr" an die Exped. d. Bl.

Alter, leichtverbeulter Hafen

SUCHT

passenden Deckel

Freunden und Bekannten, die teilnehmend veranlagt sind, gebe ich kund, dass mich meine Frau Brigitte heute früh mit einem

gesunden, kräftigen, hübschen Mädchen

überrascht hat, leider in einer recht eindeutigen Situation. Meine Frau und das liebe Kind, das allerdings seine Stellung sofort verlassen musste, befinden sich den Umständen entsprechend wohl. Ich selber muss indessen, infolge einiger Quetschungen und Schürfungen, vorläufig noch das Bett hüten. **Emil Pech-Vogel**

Mache tiefbetrübt Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein vierter Mann Theodor Lämmerschwanz am 19. Febr. am delirium tremolans verstorben ist. Seine Krankheit hat ihm viel Schmerz bereitet. Wer aber den edlen Dusler näher gekannt hat, kennt wahrscheinlich auch noch seinen ff. erhaltenen Bratenrock, den ich nebst der übrigen Garderobe unter der Hand verkaufen will. Gleichzeitig suche einen

edel deckenden Zimmerherrn

mit etw. Verm. Spätere

Heirat

nicht ausgeschlossen. Meine infamen Behauptungen gegen Frau Käshändler Löchly sind alles brandschwarze Verleumdungen, die hiemit zurücknehme und erkläre, mein Eiergeschäft auch weiterhin zur vollen Befriedigung meiner tit. Kundschaft ausüben zu wollen.

Empfehlungen aus besten Kreisen

liegen vor, aber für Schulden, die mein seel. Thedi etwa gemacht haben sollte, komme u. k. Umständen nicht auf. Leider habe ich auf dem Heimweg vom Leichentrunk zw. Krematorium, Cafe Grünegg, Chübu, Glocke und Murifeldweg meinen Regenschirm, mein Ridicule, meinen Witwenschleier und sonst noch verschiedenes verloren, was daselbst abzugeben ist. Die grasgrüne Pierrette mit den zart rosaroten Ballschühlein am andern Tag beim Maskenball, wo dem dicken Herrn mit Glatze in der Ecke links auf dem Schoß gesessen war, das war ich und bitte um

ehrbare Annäherung

mit Lebenszeichen. Habe stets frische Margarine auf Lager und

suche auf diesem Wege

ein Mädchen für alles als meine Stütze, das gut kann. Kostkinder, sowie

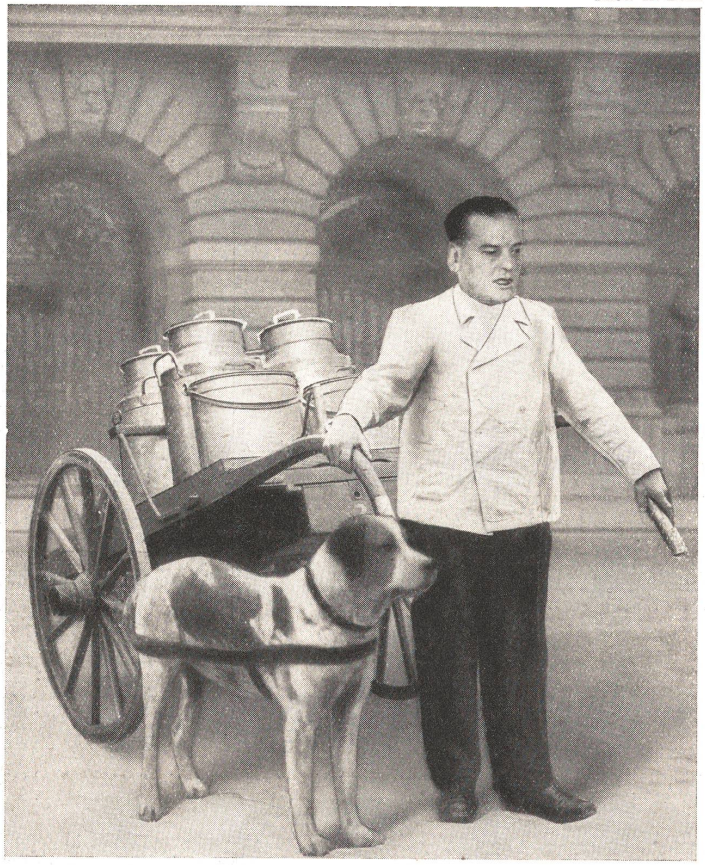
alleinstehende Damen

wo sich auf einige Zeit zurückziehen wollen, finden stets liebevolle Pfle Infolge obigen Trauerfalles verkaufe ferner noch ein Paar guterhaltener gefütterter Handschuhe, wovon der rechte fehlt.

Esmeralda Binggeli, Ww.,
Hinterhof, linx

Der Mann der Tat

Phot. H. Denz



Der Nationalrat als Milchverkäufer

Dass die Pflicht eines Parlamentsmitgliedes nicht bloss in billigen Worten, sondern vielmehr in aktiven Taten beruhe, hat anlässlich der jüngsten Session im Bundeshaus Herr Nationalrat G. Duttweiler auf ebenso volkstümliche wie überzeugende Weise dargetan. Er erschien bekanntlich eines Morgens im schlichten Anzug eines Milchmannes und servierte während der Redepausen im Nationalratssaal eigenhändig die aus der nächsten Migros-Filiale bezogene Volksnahrung. Das Produkt war vorher durch Herrn Nat.-Rat Hoppeler chemisch präpariert worden zwecks Einflössung einer frömmeren Denkungsart und fand namentlich bei den Anhängern der Linken einen reissenden Absatz. Wir zeigen hier in unserem Bild den entschlossenen Mann der Tat in seinem schlichten, sympatischen Aufzug mit den leeren, durch ihn selber hergestellten Blechkannen.

Neueste Nachrichten

Schweiz

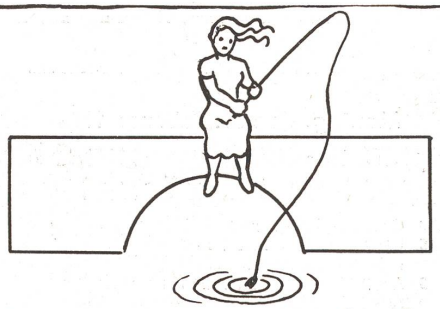
Rüschlikon. — Hier ist die Maulseuche ausgebrochen, die verheerend um sich greift. Nach migroskopischen Untersuchungen der Bazillen durch die Aerzte wird mit Recht vermutet, sie sei in der Tat aus Bern eingeschleppt worden.

Ausland

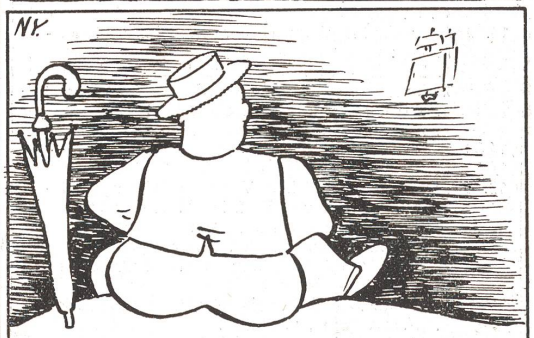
Peping. — Der Basler Pepinger-Korrespondent meldet von neuen Irren in Mandschukuo. In der Nähe des Dorfes Sou-Gring habe General Löu-Hung mit seinen Truppen seinen Gegner Schnö-Ri-Chi-Fu über den Fluss Gang-Ging-Hei zurückgeworfen und dabei das Fort Bi-Si-Ching erobert.

Rom. — General Grasaffiani meldet aus seinem Hauptquartier:
Evviva ▬▬ Vittoria ▬▬ 1000 ▬▬ Vittoria ▬▬ noi abbiamo ▬▬ evviva ▬▬ sempre ▬▬ 1 000 000 ▬▬ spaghetti ▬▬ vittoria risotto ▬▬ evviva ▬▬ 1 000 000 000 ▬▬ noi siamo ▬▬ polenta ▬▬ vittoria ▬▬ evviva ▬▬ bombi bambini bimbim bumbum.

(Wir geben obige, durch die Zensur arg verstümmelte Meldung nur unter allem Vorbehalt wieder. Red.).



Hat dein Vorrat eine Lücke
Dann fische auf der Migros-Brücke
Lebensmittel aller Art
Billig - fein - stets frisch und zart



Am schwarzen Meer sprach Onkel Fritz
Wie schön ist es doch hier,
Doch schöner noch, bei dieser Hitz
Wär jetzt ein grosses Bier.

Wurscht isch Wurscht
si d'Säck au leer
so wird mer doch
mis Herz nöd schwer.
Bi der Blauband Brissago
blibt en Gniesser immer froh

Blauband Brissago
FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO
die alleinächte

BERN
Bahnhof-Buffet
Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

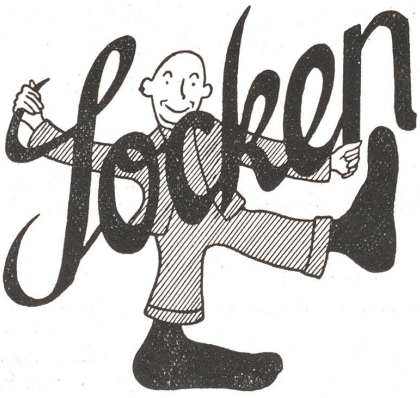
Zum Gross-Match O. B. Bauamt—F. C. Heimatschutz

Phot. H. Denz

Mittelstürmer Bösiger in Hochform

Das mit grösster Spannung erwartete Treffen der beiden Teams O. B. Bauamt und F. C. Heimatschutz vom letzten Sonntag hat, wie bekannt, einen geradezu sensationellen Verlauf genommen. Zehntausende und zehntausende von Zuschauern bevölkerten die Anlagen des Sportplatzes Neu-Wankfeld. Das Interesse aller richtete sich namentlich auf den berühmten Mittelstürmer Bösiger, im Zivilberuf Dozent für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung stadtbernischer Baudenkmäler. Unsere Aufnahme zeigt den Favoriten in Hochform, die deutlich die souveräne Spielbeherrschung offenbart. Der Match-Ablauf tat kund, dass Mittelstürmer Bösiger jederzeit der Meinung ist, mit dem Leder machen zu können, was er will. Der Betrachter des obigen Bildes muss aus der geradezu vorbildlichen Kampfstellung schliessen, dass der Ball schnurstracks durchs Ziel geht und zu einem Volltreffer führen dürfte.

Café-Restaurant Zytglogge
Theaterplatz
Nach dem Maskenball
Sonntag, 23. Februar und 1. März jeweils von 5 Uhr an geöffnet
Mehlsuppe
Höflich empfiehlt sich **F. Schwab-Häsler.**



bei
MARIE CHRISTEN
Marktgasse 52

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

Alle Männer lieben schöne Frauen
Der eine schwärmt für Blonde, der andere bevorzugt die Schwarzen, aber „Sie" muss immer tadellos frisiert sein. „Sie" weiss das aber auch und vertraut ihr Haar nur dem guten Fachmann an. Dort wird ihr Haar geschont und die Frisur hält sich lange. Gehen Sie doch auch hin.
G. Dubach
SALON DE COIFFURE
DAMES & MESSIEURS
BERN, Bubenbergplatz 12

Hotel Emmenthalerhof, Bern
Neuengasse 19 Telephon Nr. 21.687
Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

PRIVATKLINIK
für Unfallchirurgie und Orthopädie
Deformitäten der Wirbelsäule, Glieder und Füsse, Brüche und Krankheiten der Knochen und Gelenke, Rheumatismus, Tuberkulose, Kinderlähmungen etc.
DR. P. STAUFFER
Bern
Sulgeneckstrasse 37, Tel. 24.008

Fredi muss auf den Strich

Zeichnung von A. Bieber

Städt. Polizeidirektion.

Der Regieriger und der Polyp

Verkehrszwischenfall in einem sauglatten Auftritt

Personen: Der ältere Herr — Der Polyp

Ort: Vor em Zytglogge

Zeit: Unlängst

Verkehrsregulierung für die Passanten. Deutliche, schöne, gelbe Doppelstriche umrahmen den Platz. Inmitten steht der Polyp und dirigiert.

Ein älterer Herr erscheint. Er will den Platz überschreiten, aber nicht per Seitenlinie quadratisch, sondern schneller per Diagonale.

Der Polyp erblickt ihn und erkennt die behördlich verbotene Tendenz.

Er schreitet schnell auf den älteren Herrn zu.

Der Polyp: „He, loset, Dihr da, Dihr müesset da äne düre wo die andere-n-o, da bi dene gäle Streiffe!"

Der ältere Herr: „Geit mi nüt a. Cha louffe wo-n-i wott."

Der Polyp: „So? Das cha jede säge, nüt isch. Süsch müesset Dihr mit cho uf e Poste!"

Der ältere Herr: „Was, ig ufe Poste?? Jä, wüsset Dihr de nid, wäri bi?"

Der Polyp: „Nei."

Der ältere Herr: „I bi doch der Regieriger Fredi!"

Der Polyp: „So? Das cha jede säge. Zeiget überhoupt zersch eue-n-Uswys!

Der ältere Herr zieht die Brieftasche heraus, kramt darin herum und hält voller Töubi dem Polypen eine Karte unter die Nase: „Da, gloubet Dihrs jitze?"

Der Polyp: „Mynetwäge syget Dihrs. Aber das isch mir ganz glych, göb Regieriger oder nid: Dihr müesst sofort uf e Strich!!"

Schamlose Zustände

Bern, den 20. Febr.

Anläßlich eines der jüngsten Maskenbälle soll es zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen sein, da die männlichen Tanzteilnehmer einstimmig gegen gewisse schamlose weibliche Maskeraden die Feuerwehr alarmieren mußten. Man sah nämlich eine Dame, die als Kleidung bloß eine Fieberkurve und auf dem Kopfe eine Lampe trug, unter dem Motto „Lampenfieber", eine andere erschien, nur mit einer Stempelmarke bekleidet, als „Arbeitslose", eine dritte gab sich, ausschließlich mit einem kleinen Schleifchen angetan, als „Steuer-Unterschleif" aus und eine vierte gar präsentierte sich als „Nackte Wahrheit". Zustände...

Im Zickzack durch das Mittelland

RCLXXXXIIX. Fortsetzung

Unsere Aare – Internationale Korrespondenzen – Anschlussgelegenheiten – Ein fantastisches Projekt der Optiker — Ananasplantagen in Bern — Die Hauptwache — Eine verdiente Ehrung

Vorbemerkung der Red.: Unsere seit vielen Jahren veröffentlichte Artikelserie „Im Zickzack durch das Mittelland" hat die brenndensten lokalen Tagesfragen dermassen über-, unter-, hinter-, durch-, neben- und zwischeneinander gebracht, dass wir bloss durch stets neue Anregungen, Projekte und Kreuzworträtsel etc. das Gleichgewicht zwischen der Kirchenfeld- und der Kornhausbrücke wieder nicht herzustellen glauben zu dürfen meinen müssen annehmen zu können vermuten sollen. Aus diesem Grinde sehen wir uns zu weiteren Publikationen zwingend genotzüchtigt.

Dr. Y. Mit der Trockenlegung des Marzilimooses, des Chübus, der Säuglinge und einiger Dancings wird auch die oberste Aare für jeden schiffenden Mann bar. Die bislang an diesen Brutstätten sich aufhaltenden Schnepfen und anderes Geflügel kommen in den neuen Zoo und erhalten durch bewährte Leerkräfte des städtischen Krematoriums auf Wunsch Einzel-Flötenunterricht. Ein kunstvoll geschlungenes Kanalnetz verbindet den Stadtbach mit dem Mississippi einerseits, den Sulgenbach mit dem Jangtsekiang andererseits, so dass Orient und Okzident wiederum Bern als ihren gemeinsamen Nabel betrachten dürfen. Zudem soll der gesamte Nord-Süd- und Ost-West-Verkehr während der Maskenbälle in beiden Richtungen zentral das Mittelland durchkreuzen. In genitaler Weise wird dadurch Bümpliz mit Konstantinopel, Ostermundigen mit rotem Bordeaux und Zollikofen mit Neu-Pfundland verbunden.

Die vielfach diskutierten Fahrplanfragen erhalten so denkbar einfache Lösungen. Alle jene, die den Anschluss bisher verpasst haben, benützen die Verkehrseinrichtungen im Kornhauskeller oder im Schänzli, wo sie jederzeit einsteigen können. Um Zuschläge brauchen sie sich nicht zu kümmern, solche erfolgen dann ganz von selber am Aschermittwoch durch die häusliche Kreisdirektion. Von besonderem Interesse dürfte die Nachricht sein, dass die Bundesstadt dieser Tage mit Lyss und Biel durch ein Trottoir roulant verbunden wird, das durch kunstvoll eingefügte Fehltritte und äusserst einfach zu handhabende Seitensprungbretter allen Anforderungen genügen dürfte.

Der kantonale Optiker-Verband beabsichtigt, den bundesstädtischen Boden rationeller auszunützen. Nach genauen Berechnungen wurde festgestellt, dass in Bern auf einen Quadratkilometer bis dahin bloss 2,75 Grammkalorien kommen. Durch den zu erwartenden Umstand, dass vielen bei den Maskenbällen der Boden erfahrungsgemäss zu heiss wird, soll die dabei auf sämtlichen Hemisphären und Popolen entstehende Wärme durch grosse Brennspiegel eingefangen und dem Terrain dienstbar gemacht werden, so dass dadurch ein Minimalresultat von ca. 1600 Grammkalorien pro Quadratmillimeter erwartet werden darf. An Stelle der am Karneval bislang so üppig vegetierenden Zwetschgen werden nun riesige Ananasfelder, Bananenkulturen und Straussenfarmen errichtet. Bereits hat sich eine geradezu fantastische Spekulation dieser Objekte bemächtigt: wo ehedem der Boden pro Quadratmeter sich auf Fr. 18 bis 25 gestellt hat, schnellten die Preise nun schon zu tierstelligen Ergebnissen empor.

Zu obigen Ausführungen erfahren wir weiter ganz kurz nach Redaktionsschluss:

In stürmisch bewegter Sitzung hat der kantonale Rossrat sämtliche Verkehrsprojekte genehmigt. Um dem verleumderischen Gerücht, die Berner kämen stets zu spät, ein für alle Mal die Spitze unter den Füssen wegzuziehen resp. den Boden abzubrechen, wurde die Elfenau um eine Stunde vorgerückt und einstimmig in Zwölfenau umgetauft.

Der Stadtrat seinerseits gibt folgendes Bulletin heraus:

☞ **„Stadtdurchbruch begeistert genehmigt. Im Wege stehende lästige Bauten wie Hauptwache, Münster, Erlacherhof, Zeitglockenturm und diverse Maronihüttchen als antiquiert entfernt und ins mittelländische Heimatmuseum Witzwil transponiert. Regoeringsrat Bisiger nahm sofort eine kalte Tièche und wurde zum geheimen Vergewaltigungsbaurat ernannt."**

UNSER SILVESTER PREISRÄTSEL

Nun ist der „Schuss use!" Das Preisgericht hat nächtelang getagt und im Eisse seines Schwangesichts die Lose ausgeknobelt.

Unser Preisrätsel fand einen ganz ungeahnten Anklang. Wir wussten ja gar nicht, wieviele Strategen und Strateginnen es bei uns gibt! In ungezählten Scharen schickten sie der Redaktion die Ergebnisse ihrer Untersuchungen, Berechnungen, Kombinationen, aber — ach! — auch ihrer Fantasien ein, schonungslos loswütig. Wir stapelten sie auf, meterhoch, haushoch, turmhoch.

Und dann begann das grosse Sichten am 1. Februar. Der Berg links sammelte die richtigen Resultate, der Berg rechts die falschen. Beide wuchsen und wuchsen ... Vieles hat man uns unterbreitet. Wir stellten mit patriotischer Begeisterung die solide Struktur schweizerischer Gehirne fest und freuten uns an jedem zutreffenden Ergebnis. Wir schämten uns aber auch aufrichtig für die vielen, vielen, die daneben gehauen haben. Sie dürfen sich trösten, befinden sie sich doch in guter Gesellschaft, denn unter ihnen figurieren u. a. sogar höhere Offiziere, die im Rechnen auf nicht ganz zuverlässigen Füssen stehen. Item ...

Zur Sache selber ist folgendes zu bemerken:

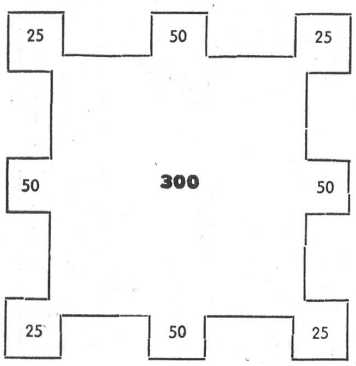
1. Absolut massgebend ist und bleibt der Umstand, dass in dem abessinischen Fort in jedem Fall stets dreihundert Mann sind, kein Bein mehr, aber auch kein Bein weniger.

2. Die italienischen Beobachter stellen fest, dass sich in den drei angeführten Fällen an jeder Seitenfront dennoch stets eine andere Zahl von Soldaten aufhalten, wie erwähnt zuerst 100, dann 125 und schliesslich 150.

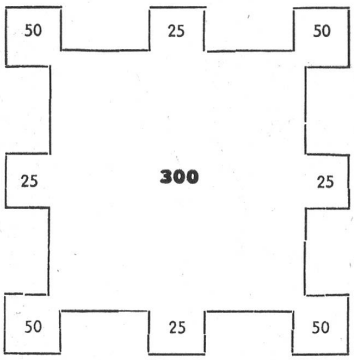
Die Lösung.

der Aufgabe sieht folgendermassen aus:

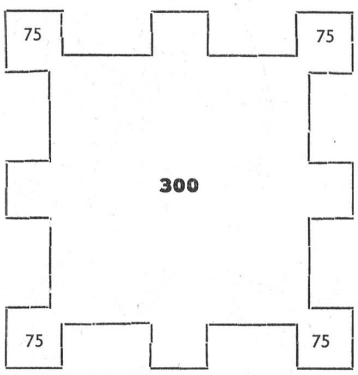
Jede Seite 100



Jede Seite 125

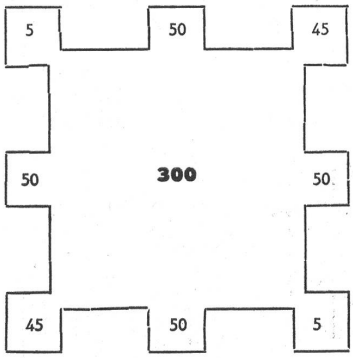


Jede Seite 150

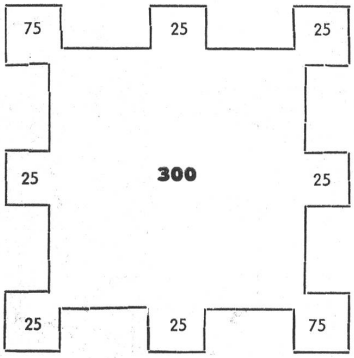


Es gibt aber auch noch andere Kombinationen, die uns zugestellt worden sind, und die ebenfalls richtig sind, so z. B.

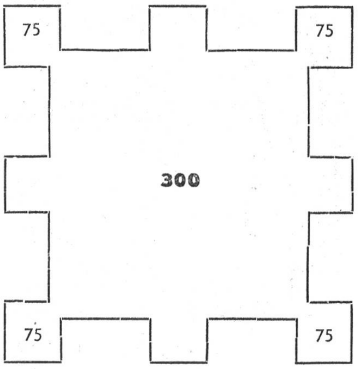
Jede Seite 100



Jede Seite 125



Jede Seite 150



Die Anzahl der richtigen Lösungen wurde ausserordentlich verschieden angegeben. Viele setzten hier überhaupt keine Zahl ein, hoffentlich nicht in der Annahme, wir würden überhaupt kein richtiges Resultat bekommen! Leider konnten wir diese Vergesslichen bei der Prämierung nicht berücksichtigen. Andere schwelgten in Fantasien und notierten fünfstellige Zahlen ... Das wirkliche Ergebnis liegt irgendwo in der Mitte.

Doch nun zur Hauptsache:

Die glücklichen Gewinner und -innen:

1. Preis: Fr. 20.—: Othmar Beer, Metzgergasse 35, Bern.
2. Preis: Fr. 15.—: Arthur Wyss, Zwyssigstrasse 35, Bern.
3. Preis: Fr. 10.—: A. Fankhauser, Freiburgstrasse 501, Bümpliz.
4. Preis: Fr. 8.—: Adolf Hänni, Zuzwil bei Jegenstorf.
5. Preis: Fr. 7.—: Oskar Wyss, Güterstrasse 44, Bern.
6. Preis: Fr. 5.—. Fritz Schifferli, Gässli, Rüderswil.

Ferner als beruhigende Trostzusprüche die Preise Nr. 7 bis Nr. 20 in Form schöner Bücher an:

7. Preis: H. Willimann, Zeitglockenlaube 6, Bern.
8. Preis: Walter Lüthi, Sonnenweg 23, Gümligen.
9. Preis: Dr. J. Berger, Adelrain, Kanderbrück.
10. Preis: Heinz Hess, stud. jur., Lyssachtrasse 78, Burgdorf.
11. Preis: Werner Bobst, Effingerstr. 101, Bern.
12. Preis: Dora Merz, Mayweg 3, Bern.
13. Preis: Fr. Sommer, Pension Huetiger, Lorrainestrasse 8a, Bern.
14. Preis: Paul Weber, Sanatorium Heiligenschwendi ob Thun.
15. Preis: Greti Schwaller, Standstr. 8, Bern.
16. Preis: Hans Lüthi, Höheweg, Langnau.
17. Preis: Emil Balsiger, Gesellschaftsstrasse 79, Bern.
18. Preis: Theodor Hasse, Tavelweg 38 Bern.
19. Preis: Hans Krebs, Oberbipp.
20. Preis: Paul Dannelet, Sachwalter, Burgdorf, Postfach 19 851.

Wir möchten zum Schlusse nicht verfehlen, allen, die an unserem Preisrätsel teilgenommen haben, unseren verbindlichsten Dank für ihre Arbeit auszusprechen. Der Lohn dafür kann — leider — nur auf eine beschränkte Anzahl verteilt werden. Mögen die übrigen sich damit trösten, ein andermal mehr Glück zu haben!

Wer weiss, am nächsten Sylvester —?

Mit Mutzengruss

Euer

Blasius.

Bern, 21. Februar 1936 Preis 50 Rappen XIV. Jahrgang — Nr. 2

Der Bärenspiegel

Zeichnung von A. Bieber

Aschermittwoch — das Ende vom Lied